

«Querblick» – Kunst mal sieben

SURSEE NEUE AUSSTELLUNG IM KUNSTFORUM HATTE VERNISSAGE

Eine Ausstellung von sieben Kunstlehrpersonen der Kantonschule Sursee mit dem Titel «Querblick». Sie fordert auf zum Blick quer vom einen zum andern. Das ist anspruchsvoll, kurzweilig und empfehlenswert.

In Scharen strömten sie am Freitagabend zur Ausstellung im Kunstforum Sursee. Kein Wunder – denn sieben Kunstschaaffende zeigten ihre Arbeiten. Das Publikum bestand aus deren Fangemeinden, dazu einigen ehemaligen Schülerinnen und Schülern und selbstverständlich viel kunstsinnigem Publikum, nicht nur aus der Grossagglomeration Sursee.

Der Geräuschpegel war hoch, aber Ruhe kehrte umgehend ein, als Stefan Rösli, der Hausherr und Kurator, markige, witzige Worte an die Ruhiggewordenen richtete. Schliesslich waren einige der Ausstellenden einst seine «Gspändli» an der Kantonsschule Sursee. Zeichenlehrpersonen waren sie dort, «mit monatlich gesicherter Lohnüberweisung». «Weshalb denn sollen sie jetzt auch noch Kunst machen, sich im Kunstbetrieb prostituieren?», fragte er provokativ. «Ist das nicht suspekt?» Die klare Antwort darauf gibt die Qualität dieser Ausstellung. Samuel Budmiger, ebenfalls Kantilehrer, hob diese Qualität in seiner Laudatio besonders hervor. Mit präzisen Worten und einfühlendem Sachverstand stellte er die Kunstwerke ins Zentrum seiner Betrachtungen, gab Gedankenhinweise, die einen möglichen Zugang zu den Werken eröffneten.

Fotoserie und Standbilder

So beschrieb er, wie Christian Stucki in seiner Fotoserie zufällig auf dem Arbeitsweg per Velo Gesehenes, scheinbar Unspektakuläres zu Kunst werden lässt, mit dem guten Auge und «viel Gespür für Komik, Rhythmus und Kontraste». In der Malerei ordnet er mit kräftigen, groben Pinselstrichen komplexe Situationen. Von Mauro Schweizer sind grossformatige Standbilder eines Films zu sehen, der in der Coronazeit entstanden



Auch (ehemalige) Lernende der Kanti Sursee besuchten die Vernissage.

FOTO URS WIGGER/ZVG

ist. Ruhe ausstrahlend, innehaltend, mit einem «unspezifischen Blick in die unklare Zukunft».

Christian Siegenthaler zeigt flächige und ruhige Landschaftsbilder. Hier beschäftigt er sich mit dem Horizont, dem farbigen Sog, wo sich Himmel und Erde berühren. Anders verhält es sich bei seiner Werkgruppe «Neurinales Rauschen» – überlagertes, farbiges Gekritzel. Aus der Distanz bildet es aber wiederum eine Fläche. Harmonie und Leichtigkeit strahlen die Werke von Renata Lussi aus. Der eigene Garten ist für sie Inspiration, sie komponiert aus der Erinnerung Bilder voller Poesie, variiert Formen und Grösse der Farbflächen. Nichts ist da suspekt, alles erfrischend und unbeschwert.

Natur zähmen, Verwirrung stiften

Die Keramikarbeiten von Nathalie Schmid, die im Raum stehen, bilden die sinnige Brücke zu den Bildern an den Wänden. Seit der Steinzeit schaffen Menschen Vasen, zum täglichen Gebrauch und als ästhetische Objekte. Hier mit strukturierten Oberflächen mit organischen Elementen. Jasmin Hunn zeigt Schwarz-Weiss-Fotos von einer USA-Reise. Sie interessiert sich nicht für die bekannten, spektakulären Ansichten, sondern wendet ihren Blick auf Nebenschauplätze in der Natur. Dazu passen ihre spannungsvollen, intuitiven Malereien, die Natur zähmend, Verwirrung stiftend – und trotzdem Ruhe ausstrahlend. Barbara Broder geht von Fotos aus, die Ausschnitte von Konstruktionen zeigen, wie sie die

Natur oder der Mensch schafft. Die klaren Silhouetten schneidet sie als positive oder negative Formen aus. Sie schafft mit Überlagerung ein neues künstlich hergestelltes Konstrukt.

«Suspekt» ging als Unwort durch die Ansprachen: Ob es nicht suspekt sei, wenn Kunstlehrende selber Kunst zeigen, dass Suspektes überall lauert, dass es suspektes Ruhe gibt. Aber gar nicht suspekt ist diese Ausstellung, definitiv gelungen ist sie. Und zum Besuch empfohlen. Unzweifelhaft!

URS WIGGER/KUNSTFORUM SURSEE

Ausstellende: Barbara Broder, Jasmin Hunn, Renata Lussi, Natalie Schmid, Mauro Schweizer, Christian Siegenthaler, Christian Stucki; Ausstellung: 17. Oktober–16. November; Öffnungszeiten: Fr/Sa 15–19 Uhr, So 11–16 Uhr